

100 Meter für Rio

ART-Sprinterin Carolyn Moll hat das Fernziel Olympia 2016

Fünf Hundertstelsekunden trennten Carolyn Moll damals von ihrem großen Traum, der Teilnahme an den Olympischen Spielen in London. „Ich habe es beim Lauf sofort gemerkt, dass es nicht gereicht hat“, erinnert sich die 22-Jährige an ihr dramatisches Scheitern in der Qualifikation.

Doch die für den ART Düsseldorf startende Sprinterin blickt nach vorne, sie hat Ziele. „Natürlich möchte ich jetzt bei den Olympischen Spielen in Rio dabei sein. Aber derzeit konzentriere ich mich erst einmal auf die Hallensaison und die Halbeneuropameisterschaft.“

Im Alter von neun Jahren begann die diesjährige Deutsche Juniorenmeisterin mit individuellem Training bei der SG Holzheim. „Damals wurde schnell klar, dass meine Fähigkeiten fürs Werfen eher begrenzt und die fürs Laufen ausgeprägter waren“, erinnert sich Moll. „Ich begann mit längeren Distanzen, kam aber letztlich mit den kürzeren klar und bin letztlich bei 100 Meter-Sprints geblieben.“

2008 folgte dann der Wechsel von der SG Holzheim zum ART Düsseldorf. „Die Perspektive spielte natürlich eine Rolle, aber vor allem bin ich wegen



Olympia-Qualifikantin Carolyn Moll - „Ich habe es beim Lauf sofort gemerkt!“.

Trainer Frank Dukat zum ART gewechselt“, erinnert sich Carolyn Moll.

Leben kann die Studentin der Medizinischen Physik von der Leichtathletik nicht. Deshalb war die Sprinterin vom ART Düsseldorf auch froh, dass die Sportstadt Düsseldorf sie für das „Team London“ auswählte und sie förderte. Ansonsten muss die 22-Jährige ihre Ausrüstung oder Trainingslager

selbst finanzieren. Hier würden zusätzliche Geldgeber Carolyn Moll sicherlich weitere und andere Möglichkeiten eröffnen.

Eine witzige Begegnung mit sich selbst hatte die heute 22-Jährigen in einer Straßenbahn. Als im Sommer 2011 die Bahnen im „Team London“-Design durch die Landeshauptstadt fuhr, setzte sich Moll spaßeshalber in der Bahn mit ihrem Konterfei direkt neben

ihr Ebenbild und fuhr so zu ihrer Mutter nach Neuss. „Auf diese Bahn haben mich viele Freunde und Kommilitonen angesprochen. Schon eine witzige Sache sich selbst darauf zu sehen“, sagt Moll. Klar ist aber schon jetzt: Düsseldorf wird noch mehr von Carolyn Moll sehen und hören – spätestens 2016 dann hoffentlich auch bei Olympia in Rio.

Roland Güttler